

liam, enthielt. Zehn Jahre später ward der Chor der Kathedral-
kirche an die Stadt übergeben, deren Vertreter sofort daran
gingen, diesen Teil des Gotteshauses einer gründlichen „Refor-
mation“ zu unterziehen. Die häßlichen Stühle wurden wieder
aufgestellt und einige der herrlichen Pfeiler gelb übertüncht. Der
wunderschön geschnitzte sog. „Earlssitz“ an der südlichen Chor-
seite, der wahrscheinlich aus einem altertümlichen Bischofsthron
verfertigt worden war, wurde einfach hinausgeworfen und, schlim-
mer als dies alles, die ehrwürdigen Gebeine des B. William, die
bei diesen Umänderungen abermals zum Vorscheine kamen, wurden
als Kehrriecht weggetragen.¹⁾

Seit dieser letzten „Restaurierung“ ist nichts mehr verändert
worden; der Chor mit seiner unpassenden Einrichtung dient noch
immer als Pfarrgotteshaus. Die Bewohner Kirkwalls sind wohl
stolz auf ihre alte Kathedrale, beklagen aber die zur geziemenden
Instandhaltung des großen Bauwerkes erforderlichen Unkosten.

Mit innigem Danke gegen Gott muß die erfreuliche Tat-
sache anerkannt werden, daß der Leib des hl. Märtyrers Magnus
von Orkney unter dem Schirme der herrlichen Kirche, die ihm
zu Ehren aus frommen Spenden von ganz Europa errichtet
worden war, durch all die Jahrhunderte ungestört ruhen konnte.
Es verschlägt nichts, daß der Platz, wo dieser hl. Schatz hinter-
legt worden war, nicht mehr ganz genau bestimmt werden kann;
so viel steht fest, daß er niemals belästigt ward. Es drängt sich
unwillkürlich der fromme Gedanke auf, daß der Leib des hl.
Märtyrers von Orkney die seinem Andenken gewidmete Kathedrale
von Kirkwall, sowie Glasgow's apostolischer Bischof St. Kentigern
sein Gotteshaus, durch Fürbitte bei Gott vor dem traurigen
Schicksale der Zerstörung und Verwüstung bewahrt habe. Möge
dies zu der Hoffnung berechtigen, daß diese herrlichen Heilig-
tümer in absehbarer Zeit wieder dem Kulte zurückgegeben
werden, für den sie erbaut worden waren, daß katholischer
Gottesdienst innerhalb ihrer Mauern die heißersehnte Wieder-
erstehung feiern möge!

Kleine Mitteilungen aus der Geschichte des Klosters Frauenchiemsee in Bayern.

Von M. Gertrudis, Frauenchiemsee.

I.

Der Chiemsee gab von alters her wegen seines Reichtums
an Fischen viel Ursache zu Streit und Hader zwischen Volk und
Landesregierung. Meistens war auch die Äbtissin von Frauenwörth

¹⁾ »Ordinance Gazetteer.«

darin verwickelt. Zwar erfolgten bei solchen Gelegenheiten vom jeweiligen Landesfürsten Verordnungen und Maßregeln genug, aber gewöhnlich war niemand damit zufrieden. Ein solcher Streit wurde auch zu Ende des 15. Jahrhunderts ausgefochten, über welchen in alten Archivalien zu lesen ist wie folgt:

Ordnung bey dem Chimbsee der Vischerei wegen. c. 1480.

Der Landschreiber Hans Puchner teilt Herzog Heinrich von Niederbayern den Unwillen des Volkes mit über die Aufstellung eines Fischmeisters am Chiemsee:

»Durchlauchtig Hochgeborner furst, genadiger lieber Herr. Ich hab ain Ordnung bey dem kiemsee gemacht, die ich E. Gnaden verlossen sende, die ew. genade wol vernemen wirdet. Aber die vischer u. vischkawsl¹⁾ sind etlbas dawider u. maint, Sy wellen u. bedürfn kains vischmaisters, Sy welln auch chain nit haben. Nu hab ich in gesagt ich gelaub wol das Sy chains bedürfn umb des willn, das sy damit umbgiengen wie sy woltn, aber Ew. Gnaden bedürff ains gar wol, Ew. genaden welle auch ain haben, das der ob allen Dingen sey, damit Ew. genade u. die ewrn mit vischen furgesehen u. solle Ordnung gehalten werden etc.«

Ungefähr 10 Jahre später beschwerte sich auch das Kloster Frauenchiemsee. Die Äbtissin Magdalena Auer zu Winkel (1467 bis 1494) schreibt in dieser Angelegenheit also:

Durchleuchtig Hochgeborner fürst. Genediger Herr. E. fl. G. gotzhaus Frauenkiemsee, ligend in dem See daselbs, als Ew. gn. gut wissent, das weder in E. gn. land noch außer lands kain fueglicly wasser oder vischwaid nicht hat, dann allein etlich behalter, darein hechtvisch zu Aufhaltung geistlicher personen gesetzt werden, deßhalben mein Vorforderin u. Ich über menigklich Gedechnuß ein Gaßwat²⁾ auf dem kiemsee nach Inhaltung der Ordnung durch E. gn. Vatern fürsten von Baiern u. auf Bedachtem See gemacht und nach gewonheit E. gn. Gozhaus umb Gäß und speis solhen Eingesetzten vischen bishero an³⁾ Irrung gebraucht u. allein nach meiner Notdurft hah ziehen lassen. Nun aber über solches jeziger vischmaister bei bemeltem kiemsee mir in solchem Gaßwat wider altes Herkemen durch vermaint gescheft so von E. gn. ausgangen, Irrung tut, bedacht Gaßwat an sonder E. gn. geschefft nit will ziehen lassen, das dan zum nachteil des Gozhaus zu merklichem schaden raicht. E. fl. gn. in aller diemütikait bitend, bei gedachtem vischmaister verschaffen, damit Ich u. E.

1) Fisch-Kaufleute.

2) Vorrichtung zum Fischfang.

3) ohne.

fl. gn. Gozhaus bei altem Herkomen unge Irrt bleib u. gehalten werde.

E. f. gn.

die mutige furbiterin

Magdalen Abtessin Im kiemsee.

Dem durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten Georgen Pfalzgrafen bei Rein Hertzog Im Niedern u. Obern Baiern etc.

Dieses Schreiben hatte nicht den gewünschten Erfolg, und die Äbtissin Magdalena erlebte nicht mehr den Ausgang der Verhandlungen. Erst im Jahre 1508 kam eine »fürstliche Bewilligung der Aebtissin Ursula¹⁾ zu Khiemsee, daß sie sich zu Ires Gotshaus notturft eines schöpfs auf dem See gebrauchen möge.« Die Vormundschaft Wilhelm IV.²⁾ hatte entschieden wie folgt: Von gottes gnaden wir wolfgang Pfl. bei Rhein Hertzog in Obern u. Nidern Bairn etc. des Hochgebornen fürsten unsers lieben veters Herzog wilhelms in Bairn sambt andern verordnete vormündter, Bekenen mit dem offenen brief, das auch des hochgebornen fürsten unseres lieben Oheims Hërrn Friederichs Herzogen zu Sachsen, des heiligen Römischen Reichs Erzmarschalln u. churfürsten, lendgrafen in Thüringen u. marggraf zu meissen Ir freuntlich ersuchen von wegen der wirdigen in got u. andechtigen unsrer lieben getreuen Abbtessin u. Convent unsres Pflegsons frauenklosters Im kiemsee an uns u. unsern pflegson beschehen, auch umb furderung und behaltung willen des geregulirten löblichen u. georneten wesens u. regiments, des sich die gedacht Abbtessin u. der Convent gegen got u. der welt, als wir bericht sein, bishero beflissen, damit vermeltts Closter solch Ir geregulirt u. Ersam wesen in dem dienst gottes dest statlicher füran mögen volbringen, auch aus sonderem genedigen willen u. mit wissen unsers Pflegsons. Herzog wilhelms, vergunnen u. bewilligen wir in craft diß briefs, das der gedachten abbtessin u. convent u. Ir nachkhomen ain schöpfen auf dem kiemsee haben sollen u. mögen. Gepiten darauf allen u. jeden unsers Pflegsons Vicedomen, haubtleuten, Pflegern, Rentmeistern, vischern, Kuchenmeistern u. allen andern unsern ambleuten und undertanen, denen die verwaltung des kiemsees itz oder furan bevolchen werdet, das Ir der obgenant Abbtessin u. Convent solliche schöpfen wie vorsteet, gebrauchen lasset u. darin kain Irrung u. hynderung zufügt noch zu thun gestattet bei vermeidung unsrer straf u. ungenad. des wollen wir zu euch uns genzlich verlassen . . . Geben zu München an Mittichen nach udalrici als man zelet von cristi unsers lieben herrn geburd fünfzenhundert u. im achten Jar.

¹⁾ Ursula, die Pfäffingerin 1494 - 1528.

²⁾ Herzog Wilhelm IV. war bis zum Jahre 1511 minderjährig, weshalb ein Oheim Wolfgang und 6 Landstände die Regierung führten.

II.

Daß die Klöster St. Benedikts zu allen Zeiten die Wohlthätigkeit in großem Maße und in verschiedener Form geübt haben, ist eine allbekannte Tatsache. Wie das aber selbst in der schweren Zeit des dreißigjährigen Krieges zu Frauenchiemsee geschah, sollen die nachstehenden Aufzeichnungen berichten.

Volgen die Spentten, bey disem Gotshauss vorhanden, So man Jerlichen von alters heero außtailt.

(Geschrieben in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts unter Magdalena Haidenbucher.)

Erstlichen am St. Nicolastag oder Sontags zuvor bey St. Nicolaßkirchen. jedem menschen gibt man 1 Laibel prots, so die handt darnach Raichen, darzue geet die Zeit 1 ofen vol prot auf, vf die 450 Laibl Jedes angeschlagen vf 3 fl in gelt. 5 fl. 37 $\frac{1}{2}$ xr.¹⁾

Unbewißt wer solche gestift, aber unfirdenklicher Jar also außtailt worden.

Im an des Closters Fundators Khö. maj. uß Frankreich Taseloni Jartag, so am tag Tamasi gehalten wirdt Jeziger Zeit auf 10 oder 20 ofen voll prots, Jeder zu 150 Laiblen 3000 Laib, Ist vorangschlagen 100 fl, mer 500 khaß ist 10 fl = 100 fl u. 3 xr Schweinflleich vf 17 fl 30 xr, dan vf die priesterschaft erget in allen auf die 40 fl In Speiß und Trankh u. anderes notwendige. vor 100 oder 200 Jar Ist nit der vierte tail souil vfgangen wie Jetzt.

Kain fundation findig, Zu besorgen ds solche u. mer sachen Im prunstschaden²⁾ ybl verdorben, doch ds. Spent etlich 100 Jar hero Jederzeit treulich geben worden, Jedem menschen der die handt darnach raicht, er sey es bedurftig oder nit, armen und vermiglichen, clainen u. grossen Personen. In 1 alten piechl vor 150 Jaren steet geschrieben, das man vf dise Spent dazumal 2 oder 3 öfen voll prot pachen u. 1 Schwein dargeben werden soll.

An aller Lieben heilligen Tag gibt man allen armen, so die handt darnach raichen, ain Spent so 1 priester gstift haben soll, davon aber nichts findig: jeder person 1 Laib prot, man teilt auch umb 1 fl Semelprot aus = 1 fl 9 xr. Geet vf. ds. Spent 450 Laibl Je 3 dl = 5 fl 37 $\frac{1}{2}$ xr.

An aller Seelen Tag gibt man wider 1 Spenth, unfirdenkliche Zeiten heero. Darzu pacht man 1 ofen vol prots von 450 Laibln, so gleich erkhlecken jedes vf 3 dl = 5 fl 37 $\frac{1}{2}$ xr.

Ist also von alter herkhomen.

Alle Quottember gibt man ain Spent so die fr. ursula pfäffingin verschafft, darauf geen das ganze Jar 12 mezen khorn,

¹⁾ Kreuzer.

²⁾ 1491.

darmit man wol auskhombt, Jeden Menschen 1 Laibl prots vf die handt, geet Jeden Quotember vf 250 laibl prot — jedes Jar 1000 Laibl jedes zu 3 dl in gelt 12 fl 30 xr, so mit dem obsteendten khorn gleich zuetrifft.

An St. Thoma abent gibt man altem herkhomen nach auf dem wasen hiesigen orts herumb In jedes hauß 2 Laibl, 1 plaster khäsl, jedes Laibl angeschlagen p. 3 dl des prots 125 laibl — 1 fl 34 xr dann 50 khasl vf 50 xr u. ganze Spenth 2 fl 24 xr.

Ohne Foundation.

An dem hl. Creuztag gibt man ain Spent Jedem menschen 1 Laibl prot, geen drauf 900 Laibl als 2 öfen voll. Darzu gibt der Schwabmiller von Antwortt 15 mezen protmell, darauß obemelte 2 öfen vol prots wol werden khönen, u. ain Schwein gibt Miler auch dazu, vf 4 fl wol wert, das man neben dem prot stikhelweiß so weit es gelangt, ußteilt. Dise heißt man die Schwabenspent. Raicht also solche Spent In allen vf die 15 fl.

Durch Friedrich Pelhaimer pfarrer zu pffahnhoven.

An unser Lieben frauen Verkhinderungstag In der Fasten, gibt man mermals ain Spenth, Jedem menschen so herzukomt, armen als nit Bedürftigen, 1 Laibl prots das 3 dl wert, geen darvf in die 1350 Laibl, macht jerlich 16 fl 53 xr.

Ohne Foundation.

An St. Ruepprechts Tag In der fasten auch 1 Spent; Jedem menschen 1 Laibl prots und 1 Stikhl khäß darauf; Belauft sich derzeit auf 500 Laibl u. 100 khäß, jeden khäs auf 10 dl — 12 fl. 30 xr.

Keine Foundation findig.

Am heiligen weichen oder Antlaßpfnztag Jedem menschen 1 Laibl prot vf 3 dl wert u. 1 dl auf die Hand, Raicht solche Spent vf die 225 Laibel, in gelt 37 fl 30 xr. Ob zwar wol Lange unfirdenkliche Zeit hero am hl. Antlaß Pfnztag Jedes mals nach dem gehaltenen Gotsdienst Iren 12 der cleinsten Jungenkinder In hiesiger hofmarch durch die frauen Abbtessin neben Irer Caplänin undter der Creuzgang thir, wie man In die khirchen aus u. eingeet, die Rechten fiessl gewaschen, auch jedem 1 clein stikhl Lezellten, 1 feigen 1 Laibl prot und 1 dl. darauf geben worden Ist doch solches durch Jezigen herr Visitor Hern prelatz zu St. Peter, abgestellt, also das hinfiro ganz unterlassen wirdt.

Am hl. Charfreitag yber unsers Herrn Grab gibt man auch jedem Menschen armen u. vermiglichen, die d. hand Raichen, 1 Laibl prot. Geen darauf 500 Laibl, in gelt 5 fl 15 xr.

Ist durch fr. Catharina Hamperstorfer gestiftt.

In hiesigen Gotshauß Kirchweich gibt man Jedem Armen bedürftigen Leuthen, so herkomen, so sich zu Tisch sözen, in gelt 1 xr u. 1 Laibl vf die handt, 6 dl wol werth. Man gibt Ine allen

zu Essen, vf jeden Tisch 4 Richten, als Suppen, fleisch, khraut u. Gersten. Den Siechen gibt man prot u. gelt doppelt u. jedem 1 maßl wein dazue. Solt soliche Spent seit langen Jaren durch ain Abtissin verordnet u. verlassen worden sein, aber nichts schriftliches findig. Seindt zwar vor Zeiten nur 5 od. 6 tisch vol solcher Armen gewest, jetzt aber auf die 12 od. 15 tisch vol. In gelt auf 16 od. 20 fl. Sitzen an jedem tisch 12 Personen, wirdt fürs Essen, prot u. gelt 6 xr. für jeden angeschlagen, macht Irer 15 tisch vollen, so auf 180 Personen.

Es hat vast mit allen Spendten ain gleiche mainung. ds nemlich vor Alten Jaren nur der 3. od. 4. thaill souil vfgangen als jetzt bei dise schweren, betriebten u. hochteuren Jaren u. fast allerorts schwebenden Armuthey.

Neueste Benediktiner- und Cistercienser-Literatur.

Mit Benützung gütiger Mitteilungen der p. t. Herren Allmang, P. G. (Straßburg); — Curiel, D. Faust. (O. S. B. Montserrat); — Förster, Dr. R. (O. S. B. Beuron); — Grüner, P. B. (O. S. B. Lambach); — Hlawatsch, P. Fr. (O. Cist. Heiligenkreuz); — Stark, P. Odilo (O. S. B. Göttweig); — Steffen, P. St. (O. Cist. Marienstatt); — Wirz, P. Korb. (O. S. B. Merkelbeek); Wonisch, P. Othm. (O. S. B. St. Lambrecht) etc. aus einer großen Reihe von Ordens- und literarischen Zeitschriften zusammengestellt von der Redaktion.*)

(CVI. 106.)

(Fortsetzung zu Heft 1—2, 1909, S. 195—215.)

- A.** P.: Klosterpfarre oder Säkularpfarre (ThprQ. 1. H. 1910.) — Adell (Bernardus) O. S. B. San Benito y su Orden („Vida Filipina“ Manila) La soledad de Maria („Estrella de Antipolo“.) En honor al Niño de Praga („Vida Filipina“). — Adlhoch, Dr. P. Beda (O. S. B.): War Wilhelm von Champeaux Ultra-Realist? (Phil. Jahrb., Fulda, 4. H. 1909.) — Admont (mon. O. S. B.) Die Krippe der Stiftskirche A . . . Mit Bild. (Christl. Kunstbl. 12. H. 1909.) — Adolf, P.: Die St. Benediktus-Medaille im Somaliland. (Paradiesesfrüchte, Nr. 11. 1909.) — Agnelli, G.: Monasteri Lodigiani Benedettini: Monastero di S. Stefano al Corno. (Arch. Stor. di Lodi, XXVIII 1909.) — Albers, P.

*) Wir wiederholen hier das oftmals schon vorgebrachte und leider so wenig bisher beobachtete **dringende Ersuchen**, uns bei Zusammenstellung dieser Abteilung insbesondere nach besten Kräften unterstützen zu wollen, da wir nur so in der Lage sind, ein möglichst vollständiges Gesamtbild der großartigen literarischen Tätigkeit unserer beiden Orden in der Gegenwart unseren Lesern darbieten zu können. Wir stellen diese Bitte an die p. t. hochwürdigsten HH. Äbte, Klostersvorstände, Bibliothekare etc., an alle Mitbrüder Ord. S. Ben. und Cist., an alle Freunde und Gönner der „Studien“, so wie auch an alle Verlags-handlungen. Sie alle mögen uns gefälligst **alles zur Anzeige resp. zur Vorlage bringen**, was in dieses Literatur-Verzeichnis gehört; also: alle auf unsere beiden Orden sich beziehenden oder von Ordensmitgliedern verfaßten neuen Druckwerke, Artikel in Zeitschriften, Schulprogramme etc. Doch sollen uns die bez. Angaben bibliographisch genau gemacht werden, d. h. mit Bekanntgabe des ganzen, genauen Buchtittels, des Ortes und Jahres der Ausgabe, Namen des Verlegers, Angabe des Formates und der Seitenzahl sowie des Preises.